

NN (Nürnberger Nachrichten) vom Di 26.09.

Kröpfe und dicke Häse: Wenn die Schilddrüse Ärger macht Erkrankungen werden nicht immer gleich erkannt - Selbsthilfegruppe in Nürnberg hat Zulauf aus ganz Mittelfranken VON CLAUDIA FREILINGER

Sie sieht aus wie ein harmloser Schmetterling, aber sie kann ernste gesundheitliche Probleme verursachen: Jeder dritte Deutsche leidet Studien zufolge an einer Erkrankung der Schilddrüse. Seit vier Jahren gibt es in Nürnberg eine Selbsthilfegruppe für Betroffene.

Das Organ, das seine Besitzerin seit Jahren ärgert, ist eigentlich nicht größer als eine Walnuss und besteht aus zwei Lappen, die in der Mitte an einem schmalen Stück verbunden sind. Susanne Werkmeister hat seit Jahren Probleme mit ihrer Schilddrüse. Neulich hat sie erfahren, dass sich schon ihre Tante 1919 an dem Organ unterhalb des Kehlkopfes operieren ließ. Für Werkmeister war das eine wichtige Neuigkeit, denn jetzt weiß sie, dass ihre Erkrankung auch eine erbliche Ursache haben kann.

Nürnberg als Brennpunkt

Ein Drittel aller Deutschen hat, wie die Sozialpädagogin, keine gesunde Schilddrüse. Bei den über 60-Jährigen ist sogar jeder Zweite betroffen. Vor fünfzehn Jahren tastete ein Arzt Werkmeisters Hals ab und fand einen Knoten. Bei der Schilddrüse ist das kein Grund zur Panik, das wusste die 41-Jährige - schließlich hatten viele Familienmitglieder Kröpfe oder dicke Häse.

In den achtziger und neunziger Jahren waren Schilddrüsenerkrankungen wesentlich weiter verbreitet als heute. Bayern und Nürnberg waren damals besonders betroffen, da es in der Region wenig jodhaltige Nahrung gibt. Die bundesweite Einführung von jodierten Lebensmitteln wie Speisesalz hat die Lage verbessert. Die Hormonfabrik Schilddrüse benötigt Jod als Baustein, um Botenstoffe zu produzieren, die unter anderem den Sauerstoff- und Energieverbrauch des Körpers regulieren.

Susanne Werkmeister lebte zunächst unbehelligt mit ihrem Knoten und ging regelmäßig zur Untersuchung. Als ihr Arzt sie wieder mal mit dem Ultraschallgerät durchleuchtete, konnte er plötzlich nicht mehr ausschließen, dass Werkmeisters Knoten bösartig sei. Eine Operation bestätigte diesen schlimmen Verdacht zum Glück nicht. Trotzdem nimmt die 41-Jährige regelmäßig Tabletten. Jahre nach ihrer OP fühlte sie sich wieder unwohl: »Ich war immer müde, hatte trockene Haut und starkes Herzklopfen«. Diesmal war es die Nebenschilddrüse, die ihre Besitzerin mit einer Überfunktion ärgerte. Also schluckt Werkmeister seither andere Medikamente.

Knoten häufig harmlos

2002 hat sie in Nürnberg eine Selbsthilfegruppe gegründet. Aus ganz Mittelfranken kommen Betroffene nach Nürnberg. »Sie fühlen sich von den Ärzten unverstanden«, sagt Werkmeister. Viele hätten Angst, obwohl die Erkrankungen meist harmlos seien.

»Nur 0,5 bis 5 Prozent der kalten - also inaktiven - Knoten in der Schilddrüse enthalten wirklich Krebszellen«, bestätigt der Nürnberger Arzt und Experte Mathias Beyer. Deshalb würden die Auswüchse nicht immer sofort operiert. »Wenn wir nur 25 Prozent aller kalten Knoten rausschneiden würden, hätten wir in der Region in den nächsten drei Jahren kein freies Krankenbett mehr«, rechnet er vor.

Neben den Veränderungen in Form und Größe kann auch die Funktion der Schilddrüse gestört sein - wenn sie zu viel oder zu wenig Hormone produziert. »Die Symptome sind ähnlich wie in den Wechseljahren« sagt Werkmeister und zählt auf: Stimmungsschwankungen, Antriebslosigkeit und Gewichtszu- oder -abnahme. Ursache sind häufig autoimmune Erkrankungen, bei denen der Körper die eigenen Organe angreift.

Fachmann Mathias Beyer rät zur Vorbeugung gegen Knoten: »Zwei Mal in der Woche Seefisch essen und im eigenen Haushalt immer mit Jod versetztes Speisesalz verwenden.« So lässt es sich vermeiden, dass der kleine Schmetterling Ärger macht.